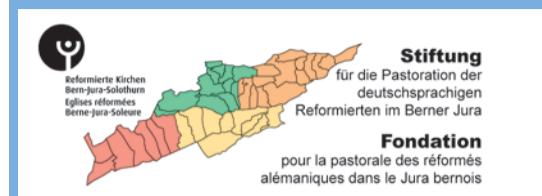


STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 1. März, 10 Uhr

Renan Kirche mit Pfarrer Stefan Meili

Montag, 2. März, 14.30 Uhr

Les Aliziers

Dienstag, 3. März, 15 Uhr

La Colline

Mittwoch, 4. März, 10.15 Uhr

La Roseraie

Freitag, 6. März, Weltgebetstag, Liturgie aus Zimbabwe

verschiedene Orte und Zeiten, s. Lokalzeitungen

Mittwoch, 11. März, 10 Uhr

Pré-aux-boeufs

Sonntag, 15. März, 10 Uhr

Moutier mit Pfarrer Stefan Meili

Sonntag, 29. März, 10 Uhr, mit Taufe

Cortébert mit Pfarrer Stefan Meili und dem Jodlerclub Echo de la Doux, Cormoret

VERANSTALTUNGEN

Spielnachmittag Tavannes

Mittwoch, 4.3. um 14 Uhr im Kirchgemeindehaus Tavannes, Einzelheiten s. Artikel von Berty Bühler

Kaffeepause Moutier

Donnerstag, 12.3. um 10 Uhr im Sali unter der Kirche Moutier. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

Kindertreff

Mittwoch, 25.3. in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Altersnachmittag Moutier

Freitag, 27.3. um 14 Uhr in Moutier, Erzählen von alten Kochrezepten Fürs Mitfahren wenden Sie sich bitte an die unter den Teilorten genannten Personen.

Jass-Club

Dienstag, 10. und 24.3. um 14 Uhr in der Cure française. Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

MOUTIER, TAVANNES UND ST. IMMERTAL

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Zögern Sie nicht anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59, Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, 032 963 13 65, und Marlise Walther, 032 943 10 74

Von **Moutier** aus vermitteln Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43, Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79, und Therese Zeller, 032 493 41 96.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Fastensuppen

In den lokalen Wochenzeitungen werden die Fastensuppen angekündigt.

Kollekten

5.1.20	Tel. 143	Fr. 241.90
12.1.20	Petite Famille Les Reussilles	Fr. 105.00
19.1.20	Petite Famille Grandval	Fr. 77.00

Lismerfrauen Tavannes – da waren es nur noch drei!

Ein kurzer Rückblick auf 60 Jahre Lismerfrauen, Ausblick auf Neues

Um 1960 gab es noch zwei Gruppen Lismerfrauen, eine Gruppe traf sich am Nachmittag, die andere am Abend. Man strickte fleissig wunderschöne Bekleidchen, Pullover, Decken, Socken usw. für den Missionsbasar, ein grosser Anlass, der alle zwei Jahre im Frühling stattfand. Am Mittag wurde eine währschafte Erbsuppe serviert, anschliessend feine Torten, Cakes und andere Süssigkeiten, Sandwiches usw. Dazu fand der Verkauf von Handarbeiten und natürlich Züpfen und Buurebrot statt. Eine Tombola und Glücksfischen für die Kinder wurden rege benützt. Das

alles wurde begleitet mit Musik und Gesang des Kirchenchores. Ein paar Jahre fand noch ein Unterhaltungsabend statt, sogar mit Theateraufführung, was viele Besucher anlockte. Die Mithelfer wurden aber weniger und das Programm bescheidener. Verschiedenes wurde noch ausprobiert, z. B. Trödlerstand und Buurezmorge. So fand leider im Jahr 2006 der letzte Basar statt.

Auch die Lismerfrauen wurden immer weniger, so sind wir eben nur noch drei. Es ist unser Wunsch, dass unsere Kirchgemeinde andere Kontaktmög-

lichkeiten anbietet. So wird neu immer am 1. Mittwoch des Monats um 14 Uhr ein Spiel- und Plaudernachmittag organisiert. Dazu sind alle eingeladen, die sich angesprochen fühlen und nicht immer allein sein möchten. Auch Männer sind willkommen!

Wir hoffen auf ein gemütliches Zusammensein und kurzweilige Nachmittage. Die nächsten Treffen sind am 4. März, ausnahmsweise am 8. April und am 6. Mai. Sie werden in dieser Zeitung und in den Lokalzeitungen angekündigt.

BERTY BÜHLER

Ökumenischer Weltgebetstag am 6. März 2020

«Steh auf, nimm deine Matte und geh deinen Weg!»

Die Weltgebetstagsliturgie 2020 kommt von den Frauen aus einem Binnenland im südöstlichen Teil von Afrika, aus Zimbabwe. Wir hören von einer beeindruckenden Landschaft mit Reservaten und Safarigebietern. Eine Vielzahl von Tieren wie Nilpferde, Nashörner und unzählige Vogelarten leben in den verschiedenen Regionen.

Am besten bekannt sind wohl die Victoriafälle, ein UNESCO-Weltnaturerbe. Die Wassermassen von dem aus Sambia kommenden Fluss Sambesi stürzen auf einer Breite von 1708 m in die quer zum Fluss liegende, 110 m tiefe, aber kaum 50 m breite Batoka-Schlucht mit steilen Felswänden aus Basalt.

Die ehemalige britische Kolonie Südrhodesien wurde 1980 als Republik



«Steh auf, nimm deine Matte und geh deinen Weg!»

Zimbabwe unabhängig. Vom guten Ruf als Musterland Afrikas ist nicht mehr viel übrig, und der Lebensraum verändert sich infolge des Klimawandels. Davon berichten uns die Medien. Die Frauen aus Zimbabwe bereiteten eine sehr eindrückliche Liturgie vor.

Sie erzählen von ihrem Leben mit Freuden und mit grossen Sorgen, sowohl politisch wie auch wirtschaftlich. Mit dem Titel der Liturgie zeigen sie uns, dass sie nicht resignieren, sondern voller Hoffnung und Mut in ihrem Glauben «aufstehen, ihre Matte nehmen und ihren Weg gehen» wollen. Wir freuen uns, diese starken Gedanken aufzunehmen und weiterzugeben im Sinne der Frauen von Zimbabwe für alle Menschen rund um den Erdball.

WEBSITE DES SCHWEIZERISCHEN WELTGEBETSTAGS

In den Lokalzeitungen sind die Gottesdienste (auf Französisch) in Ihrer Nähe angezeigt.

Aktion Brot für alle, Fastenopfer und «Partner sein» 2020

«Gemeinsam für eine Landwirtschaft, die unsere Zukunft sichert.»



So lautet das Motto der diesjährigen Aktion von Brot für alle. Damit ist ein Thema aufgenommen, das sehr weit gefasst ist und gegen das wohl niemand ernstlich Einwände haben kann. Entsprechend heisst es in einer Erklärung aus dem Departement für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA): «Eine nachhaltige Landwirtschaft, die eine gesunde Ernährung sicherstellt und die Biodiversität erhält, ist Grundlage, um das Menschenrecht auf angemessene Ernährung zu gewähren. Mit diesem Ziel vor Augen engagiert sich die Schweiz im Bereich Ernährungssicherheit in der internationalen Zusammenarbeit. Die Schweizer Landwirtschaft mit ihrer multifunktionalen, auf sozialen und regionalen Ausgleich bedachten, familienbasierten und umweltschonenden Nahrungsmittelproduktion ist dabei Vorbild.» (https://www.eda.admin.ch/deza/de/home/themen/landwirtschaft_undernaehrungssicherheit.html)

Doch diese Absichtserklärung stösst in der weltweiten (inkl. der schweizerischen) Wirklichkeit des Nahrungsmittelbaus an ihre Grenzen. So ist dem Kampagnenmagazin 2020 zu entnehmen: «Bäuerliches Saatgut und das

Wissen darüber sind seit jeher Grundlage für eine vielfältige und ökologische Landwirtschaft und Ernährung. Doch die Züchtungen durch Kleinbauernfamilien sind gefährdet: Saatgutkonzerne und Freihandelsabkommen verlangen strikte Saatgut- und Sortenschutzgesetze, um ihr Hochleistungs-saatgut zu verbreiten. Bauern und Bäuerinnen sollen ihr Saatgut nicht mehr tauschen und verkaufen dürfen.» (Kampagnenmagazin, S. 4)

In der Folge von diesen Gesetzen, die vor allem die Interessen der Saatgutkonzerne schützen, liess die kolumbianische Regierung 2012 zum Beispiel 70 Tonnen Reis öffentlich zerstören. (Kampagnenmagazin, S. 5) Oder ein philippinischer Reisbauer auf Mindanao meint: «Unsere 12 000 Jahre alte Erfahrung in Pflanzenzüchtung und unsere Biodiversität sind von Zerstörung bedroht, weil sich das industrielle Saatgut und Saatgutkonzerne ausgebreitet haben. Es ist schmerzhaft und entwürdigend, dass unsere Züchtungen nicht als Beitrag zur Ernährungssicherung und Biodiversität anerkannt werden.» (Kampagnenmagazin, S.5)

Auch wenn die Initiative «Ernährungssouveränität» im Herbst 2018 abgelehnt wurde, so bleibt das Thema der Abhängigkeit von Saatgutkonzernen für uns in der Schweiz (und auch in anderen Industrienationen) aktuell. Nach Christine Bühler (Tavannes) ergibt sich hier ein Zusammenspiel zwischen Saatgutkonzernen, Grossverteilern und Konsumenten, in dem alle Beteiligten in die Verantwortung gerufen sind, um umweltfreundlich und «lebensdienlich» zu handeln.



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Zahlen und Fakten:

- Die zehn grössten Saatgutkonzerne machen heute ¾ des kommerziellen Saatgutmarktes unter sich aus. Die meisten der weltweit agierenden Saatguthersteller sind gleichzeitig auch die grössten Hersteller von Pestiziden.
- Mehr als 50 Prozent des global gehandelten Saatguts stammen heute von Monsanto, Syngenta und DuPont.
- Während die Landwirtschaft in den Industrieländern hauptsächlich mit kommerziellem Saatgut versorgt wird, liegt der Anteil in Afrika derzeit noch unter 10 Prozent.
- 1,5 Milliarden Bäuerinnen und Bauern sind abhängig von selbst gezüchtetem Saatgut.
- Traditionell liegt das Saatgut in der Verantwortung der Frauen. In vielen Regionen der Welt sind sie für die Auswahl und Lagerung des Saatgutes zuständig.
- Laut Schätzungen der Welternährungsorganisation FAO sind im Laufe des 20. Jahrhunderts etwa 75 Prozent der Kulturpflanzen verloren gegangen.» (<https://brotfueralle.ch/thema/landwirtschaft-und-klima/saatgut/>)
- Christine Bühler weist darauf hin, «dass nur ¼ der weltweit produzierten Lebensmittel in den globalen Handel kommen, ¾ werden lokal gebraucht. Aber dieses unselige Viertel setzt weltweit die Preise ständig unter Druck».

Besten Dank an Christine Bühler für die Ergänzungen in diesem Artikel.
STEFAN MEILI, PFARRER



KIRCHGEMEINDE DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 20 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 1. März 10 Uhr Saal Delsberg mit Pfarrer Franz Liechti (Kanzeltausch)
Sonntag, 22. März 10 Uhr Kirche Sankt Martin Roggenburg Ökumenischer Suppentag

Vorsorgen wie Josef

Josef ist ein hoher Beamter in Ägypten und beugt einer gewaltigen Hungersnot vor, indem er sich um die Bewahrung der Körner kümmert, die Körner zum Säen und die Körner zum Essen.

Brot für alle setzt sich dafür ein, dass weltweit die Sortenvielfalt erhalten bleibt, denn auch diese beugt Hungersnöten vor. Am ökumenischen Suppentag in der Kirche Sankt Martin in Roggenburg am 22. März steht mit der Josefsgeschichte die Thematik einer **Landwirtschaft, die unsere Zukunft sichert**, im Zentrum des Gottesdienstes. Beim Essen im Gemeindehaus – ein Verein aus Roggenburg kocht für uns – können wir diese mit dem Dokumentarfilm «Saatgut und Biodiversität» (38 Minuten) vertiefen. Die Kollekte des Gottesdienstes und der Ertrag des Essens gehen an Brot für alle und Fastenopfer, welche Maya in Guatemala in ihrem alten Wissen über Heilpflanzen und in der Kenntnis ihrer Rechte weiterbildeten.



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

VERANSTALTUNGEN

Lesegruppe

Wir treffen uns am Dienstag, 3. und 17. März von 14.15 bis 16 Uhr im Centre. Wir lesen unsere Bücher vor Ort. Unser Thema: «Vergebung und Versöhnung». Es gibt keine Hausaufgaben. Neue Leserinnen und Leser sind willkommen. Auskunft Pfarrerin Maria Zinsstag

Gemeindeessen

Am Donnerstag, 12. März ab 12 Uhr im Centre. Bitte melden Sie sich bis am Freitag, 6. März auf dem Sekretariat an. Ab ca. 14.15 Uhr spielen wir unter der Leitung von Pierre Zingg ein Lotto!



FOTO: © PIXABAY

Donnstagshöck

Am 19. März mit einem feinen Zvieri. Unsere Gruppe ist klein geworden. Die Möglichkeit, zusammen zu sein und die Gespräche sind uns aber wichtig. Das Programm planen wir gemeinsam. Haben Sie Lust, dazuzustossen? Das würde uns freuen. Auskunft Pfarrerin Maria Zinsstag

Gemeindereise 17. bis 19. April mit der reformierten Kirchgemeinde Laufental an den Bodensee

Wir wohnen in Friedrichshafen, besuchen unter anderem das Zeppelinmuseum, folgen den jüdischen Spuren in Hoheems, probieren Wein in Meersburg und fahren mit der Fähre nach Konstanz. Kosten: 410 Franken im Doppelzimmer und 495 Franken im Einzelzimmer. Alles inbegriffen (ausser Mittagessen am Samstag und alle Getränke). **Deutschsprachige aus allen Gemeinden des Kantons Jura und der Region sind willkommen! Anmeldeschluss: 3. März!**

Gemeindeausflug

Am 14. Mai fährt uns Stebler Car über die Vue des Alpes (Kaffeestop) zum Saut du Doubs, wo wir auf dem Schiff essen. Auf der Rückreise halten wir im «Bois du Petit-Château» in La Chaux-de-Fonds. Abfahrt um 8 Uhr hinter dem Parking Gros Pré an der rue des Arquebusiers. Um ca. 18 Uhr sind wir wieder zurück. Kosten 85 Franken, **Anmeldung bis am 31. März auf dem Sekretariat.**

Altersferien

Die Tage vom 21. bis 26. September verbringen wir im Hotel «Au Riesling» in Zellenberg bei Riquewihir. Ausflüge, eine Weidegustation, wunderschöne Ausblicke von der Höhe der Vogesen sowie freie Zeit im Hotel und in den malerischen Elsässerörfchen erwarten uns. Und natürlich das traditionelle Programm zum gemütlichen Zusammensein: kurze Andachten, Spiele und Jassturnier, ein Filmabend und ein Schlussabend. Kosten ca. CHF 860.– im Doppel- und CHF 990.– im Einzelzimmer. Anmeldung bis Ende Juni. Pfarrerin Maria Zinsstag gibt gerne Auskunft.



Aussicht vom Hotel «Au Riesling»

WEITERE HINWEISE

Lesegruppe

Sie trifft sich ungefähr einmal im Monat zu einem Treffen im Kirchgemeindehaus (Auskunft: Manuela Liechti-Genge, Pfrn., 032 461 37 42)

Besuche

Es kommt vor, dass mich Leute ansprechen und auf Personen aufmerksam machen, die gerne einen Besuch des Pfarrers oder der Pfarrerin möchten. Dafür bin ich dankbar. Wir Pfarrpersonen sind gerne bereit, Sie zu besuchen. Sei es bei Ihnen zuhause, sei es in einem Heim oder im Spital. Damit das möglich wird, brauchen wir aber einen Hinweis von Ihnen. Schreiben Sie uns eine Karte, ein Mail oder rufen Sie an oder geben Sie jemandem den Auftrag, uns zu informieren. Kontakttelefon: 032 461 33 48 (Franz Liechti-Genge, Pfarrer) Mail: franz@liechti-genge.ch

Deutschsprachige

Wenn ich in Pruntrut in einem Laden bin, fällt mir immer wieder auf, wie oft ich auch deutsch spreche höre und dann frage ich mich manchmal, ob das nicht auch Menschen sein könnten, die sich für die deutschsprachigen Angebote interessieren könnten. Wenn Sie jemanden kennen, der deutsch spricht, bitte ich Sie, ein bisschen «Werbung» zu machen, wir kommen gerne mit Menschen in Kontakt, um zu erkunden, welche Angebote Sinn machen und auf ein Echo stossen könnten.

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFR.



KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 8. März um 10.00, Gottesdienst in Miécourt mit Pfrn. Maria Zinsstag (Kanzeltausch)
Karfreitag, 10. April um 14.00, Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche in Pruntrut



KIRCHGEMEINDE FREIBERGE

Vizepräsident: Laurent Nicolet, Tel. 032 951 21 16
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, 079 327 77 05
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48, und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr in Saignelégier.
Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

Wolke von Zeugen



Ursicinus – der Heilige von St-Ursanne.

FOTO: YESUITUS2001, (CC BY-SA 2.5)

Ende des 6. Jahrhunderts gehörte es zum Leben eines irischen Mönchs, wie Abraham in fremdes Land aufzubrechen und das heimatliche Kloster zu verlassen und in der Fremde ein gottesfürchtiges, asketisches Leben als Eremit zu führen. Einer davon war Columban, der bis in die Gegend der heutigen Schweiz zog und unter anderem in Luxeuil in den Vogesen ein Kloster gründete. Zu den Gefährten Columbans gehörte auch Gallus, der Gründer des Klosters St. Gallen.

Columban musste von Luxeuil flüchten und machte sich auf die Wanderung Richtung Italien, einer seiner Brüder begleitete ihn und trennte sich von ihm am Fusse der Alpen und zog Richtung Jura. Nach einigen Wanderjahren liess er sich in einer Einsiedelei oberhalb des heutigen St. Ursanne nieder. Dort lebte er zurückgezogen in einer Höhle das Leben eines Eremiten in Stille und Gebet. Die Legende erzählt, dass ihn ein Bär regelmässig mit Kräutern und Wurzeln versorgte, das mag ein Grund sein, warum er Ursicinus genannt wurde, was auf lateinisch der Bärengeleiche bedeutet.

Diese Einsiedeleien hatten eine besondere Art von Anziehung und auch rund um Ursicinus scharte sich bald ein Kreis von Schülern, die sich im heutigen St-Ursanne am Doubs niederliessen und dort eine erste Kapelle errichteten. Ursicinus – auf Französisch Saint Ursanne – starb wahrscheinlich in Jahre 620 und wurde dann zum Namensgeber der neu gegründeten Siedlung. Historisch sind diese Daten ziemlich gesichert, da schon kurz nach seinem Tod ein anderer irischer Mönch, Wandregisil, sich dort niederliess, wo Ursicinus begraben war, und später biographische Notizen hinterliess.

Eindrücklich ist es auch, wenn man einen Blick auf die alten Steinsärge wirft, die unter dem Boden der alten Kirche hinter der heutigen Collégiale liegen. Diese Särge stammen aus dem 7. und 8. Jahrhundert, sind also sichtbare Zeitzeugen jener Zeit. Es kann gut sein, dass in einem davon die sterblichen Überreste von Ursicinus lagen, die heute als Reliquien unter dem Altar der Collégiale liegen. Fast ebenso weit zurück liegt die Entstehung des Tatzekreuzes, das heute über dem Eingang zur alten Kirche angebracht ist, es ist eine der ältesten Kreuzdarstellungen im Kanton Jura.



Mit diesen Wandermönchen stehen wir am Ursprung des Christentums in unserer Gegend, ihnen verdanken wir das Entstehen von Siedlungen, die christlich geprägt waren, sie standen dafür ein, dass christliches Glauben und Hoffen sich in der Bevölkerung verankerte und vertiefte.

Zu Recht feiert St-Ursanne das 1400-Jahr-Jubiläum in diesem Jahr und es lohnt sich, einen Blick ins Programm zu werfen: www.ursanne1400.ch/
FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER



FOTO: PIXABAY